

Gefördert von



Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Familie am Mittag am 22.07.2026; Referent: Johann Hartl, Deutsches Jugendinstitut e.V.



Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

inhaltliche Übersicht

- (1) inklusiver Kinderschutz - Eingrenzung
- (2) Größenordnungen und Gefährdungen
- (3) Studie „Schutzinklusiv“ – Einblicke
 - (1) inklusive Wohngruppen
 - (2) Viktimisierung
 - (3) Stand Umsetzung von Schutzkonzepten
 - (4) Prävention als „Zahnrad“ für inklusive Schutzprozesse
- (4) Fazit

Inklusion

- Inklusion ist kein zielgruppenspezifisches Konzept (*Zinsmeister 2021*):
„Annahme und Bewältigung menschlicher Vielfalt“ (*Raül Krauthausen*)
- menschen-/grundrechtliche Verpflichtung (UN-BRK, Art. 3 GG)
- seit 2009 Verpflichtung Deutschlands zur Gestaltung gleichberechtigter Teilhabe für (junge) Menschen mit Behinderungen (BTHG, KJSG)



inklusive Kinderschutz

- seit dem KJSG (2021) präzisiert:
 - grundsätzlich inklusive Jugendhilfeplanung (§ 80 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII)
 - Verpflichtung zur Schutzkonzept-Entwicklung (§ 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 4 SGB VIII)
 - bezieht sich auf jeweilige betriebserlaubnispflichtige Einrichtung
 - bei inklusiver Wohnform: auch jetzt schon entsprechend inklusiv ausgerichtete Schutzkonzepte verpflichtend
 - 3. Reformstufe: Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder und Jugendlichen
 - bis 2028 vorgesehen, aktuell kontrovers diskutierter Referentenentwurf
(vgl. für eine Übersicht <https://dijuf.de/handlungsfelder/inklusive-sgb-viii/1-kjhsrg-e>)

Größenordnungen (1)

- insgesamt hohe Anteile viktimisierter Kinder und Jugendliche
 - global etwa 15 – 20% Mädchen, 8% -14% Jungen (vgl. Noll et al. 2025; unicef 2024)
 - deutschsprachiger Raum (vgl. Averdijk et al. 2011; Maschke & Stecher 2017; Erkens et al. 2021)
 - hands-on: Mädchen 15-30% - Jungen 5-8%
 - hands-off: Mädchen 38-64%; Jungen 20-50%
 - Täterschaft:
 - v.a. Erwachsene und peers aus sozialem Nahraum (vgl. Mathews et al. 2023)



Größenordnungen (2)

- *“In recent years there has been a growing public and professional interest in situations of risk, abuse, and exploitation of children with disabilities (CWDs). Despite the increasing awareness of CWDs experiencing child sexual abuse (CSA) at high rates, research in this area is still in its infancy.” (Klebanov et al. 2023)*
- insgesamt Hinweise auf deutlich höheres Viktimisierungsrisiko bei jungen Menschen mit Behinderungen im Vergleich zur gleichen Altersgruppe ohne bekannte Behinderungen (Merrick 2017; Bange 2020; Jones et al. 2012; Kendall-Tackett et al. 2005; Sullivan und Knutson 2000; Corr und Santos 2017; Cazalis et al. 2022; Christoffersen 2019)
- ungefähre Größenordnungen (vgl. Sullivan und Knutson 2000; Bange 2020; Jones et al. 2012; Christoffersen 2019/2022)
 - Erleben körperlicher Gewalt 3,5x höheres Risiko
 - Erleben von Vernachlässigung 4,5x höheres Risiko
 - Erleben emotionalen Missbrauchs 4,3x höheres Risiko
 - Erleben sexueller Gewalt 2,9x -4x höheres Risiko

erhöhte Gefährdungen

u.a.

- Fremdunterbringung (stationär/Stief-/Pflegefamilien)
- bereits vorliegenden Viktimisierungserfahrungen (Re-Viktimisierungsrisiko vgl. Helfferich et al. 2017)
- Einschränkungen in Selbstschutz- und Mitteilungsfähigkeiten, u.a.
 - Kinder und Jugendliche mit Einschränkungen in der Handlungs- und Emotionsregulation
 - der Realitäts- und Gefahrenwahrnehmung
 - der Sinneswahrnehmung und Kommunikationsfähigkeiten
- Eltern/Bindungspersonen, die in ihren Schutzfähigkeiten beeinträchtigt sind

(vgl. Kindler und Jud 2022, S. 11)

erhöhte Gefährdungen

Jugendliche mit Behinderungen erleben zudem besondere Gefährdungen u.a. aufgrund von

- Abhängigkeiten (Körperpflege, Vertrauensbeziehungen)
- Ableismus (Stigmatisierung/Stereotypisierung)
- eingeschränkter Zugang zu Wissen (Nähe-/Distanzwahrnehmung, Sexualentwicklung, Grenzen)
- soziale Isolation (Sozialraum; Einrichtungen)
- pädagogische Praxis in Betreuungskontexten:
 - höherer Grad an Fremdbestimmung als Risikofaktor (Aufsichtspflicht, Regeln, Sanktionierung), FeM;

(vgl. Christoffersen 2019/2022; Merrick 2017, S. 113f .; Kaufman & Erooga 2016; Robinson 2015)

über die Häufigkeit hinaus ...

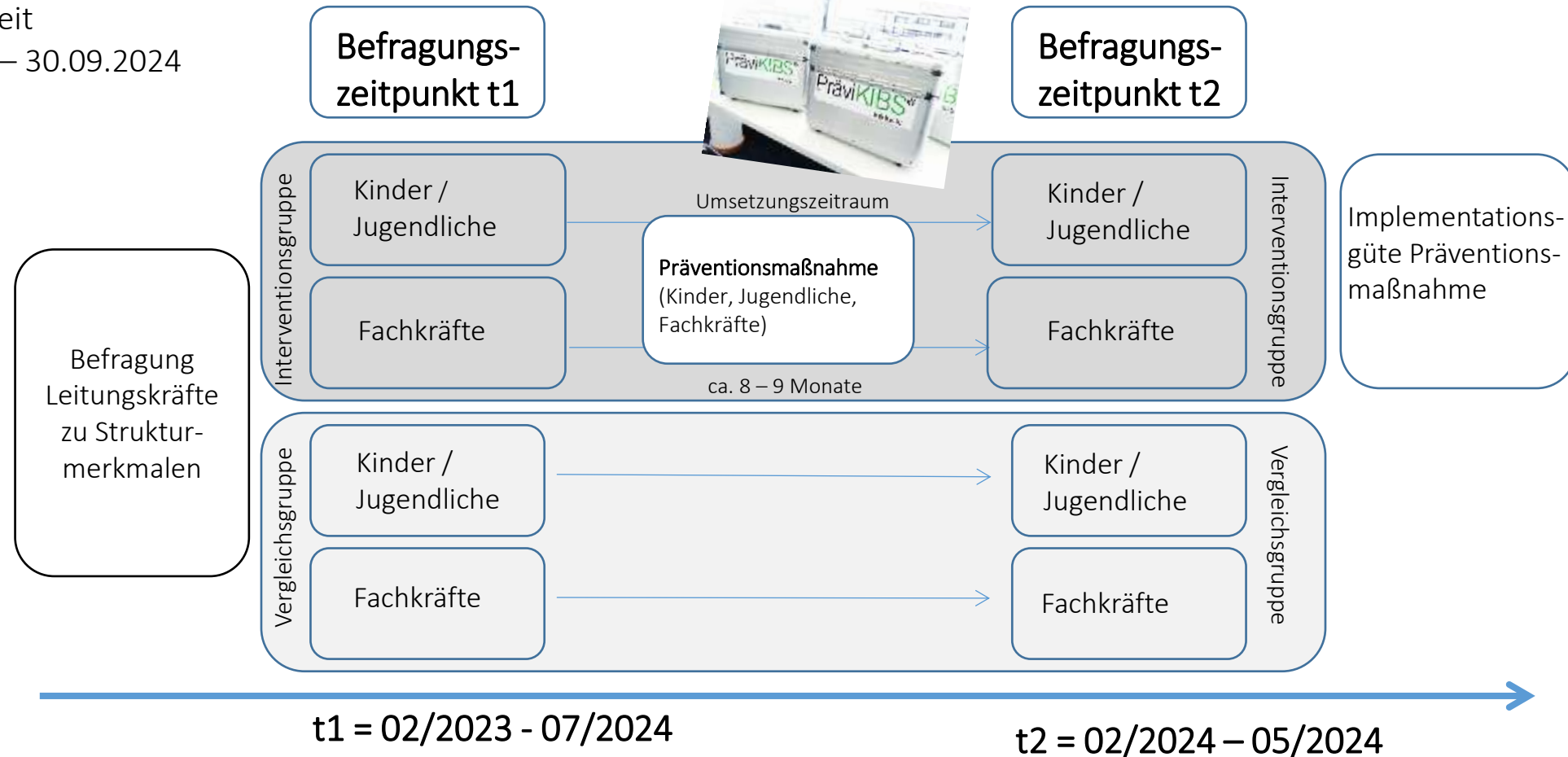
- gesundheitliche, soziale und ökonomische Langzeitfolgen (vgl. z.B. Lippard/Nemeroff 2023; Henkhaus 2022; Thielen et al. 2016)
- Viktimisierung wirkt bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Durchschnitt länger nach
- Erhöhung der Raten scheiternder oder ungünstig verlaufender Unterbringungen
- erhöhter Stellenwert von Prävention und Intervention für inklusive Schutzkonzepte (Daigneault et al., 2023; Latvala et al. 2023; Shannon et al., 2023)

Fragestellungen

- wie „inklusiv“ sind Wohngruppen in stationären Einrichtungen zusammengesetzt?
- wie sind Vorbelastungen und Gewalterfahrungen auf junge Menschen in Wohngruppen verteilt?
- wie wird aktuell Schutz umgesetzt und wo sind Lücken feststellbar?
- wie lässt sich Schutz wirksam fördern?

Rahmenbedingungen und Perspektiven der Gestaltung inklusiver Schutzprozesse – Teilprojekt B (DJI)

Projektlaufzeit
01.10.2021 – 30.09.2024



Rahmenbedingungen und Perspektiven der Gestaltung inklusiver Schutzprozesse – Stichprobe

		Gesamt n (%)
Jugendliche t1		76 (100.0%)
Alter		
	10-12	34 (44.7%)
	13-15	25 (32.9%)
	16-18	17 (22.4%)
Geschlecht		
	männlich	38 (50.0%)
	weiblich	35 (46.1%)
	unbest.*	3 (3.9%)
Geburtsland		
	Deutschland	68 (89.5%)
	anderes Land	8 (10.5%)

	Gesamt n (%)
Schulform	76 (100.0%)
Grundschule	5 (7.0%)
Haupt-/Mittelschule	10 (14.1%)
Realschule	17 (23.9%)
Gymnasium	8 (11.3%)
Gesamtschule	5 (7.0%)
Förderschule	15 (21.1%)
Berufsschule/FOS/BOS	9 (12.7%)
keine	2 (2.8%)

* Antwortoption „das kann oder möchte ich nicht beantworten“

Inklusiver Kinderschutz – stationäre Einrichtungen

- DJI-Studie zu Anteilen junger Menschen mit Behinderungen im stationären Wohnen (Pluto et al. 2024)
 - 63% aller stationären Einrichtungen bundesweit betreuen junge Menschen mit Behinderungen, davon betreuen
 - 48% der Einrichtungen junge Menschen mit seelischer Behinderung
 - 42% der Einrichtungen junge Menschen mit Lernbehinderung
 - 24% der Einrichtungen junge Menschen mit kognitiver Behinderung
- insgesamt liegt bei 1/5 der Kinder und Jugendlichen in stationären Einrichtungen eine Behinderung vor

Inklusiver Kinderschutz – stationäre Einrichtungen

Schutzinklusiv:

- mindestens eine Form von Beeinträchtigung bei 58% (n=44) der befragten Kinder und Jugendlichen
- Belastungen: 52 % der befragten Kinder und Jugendlichen mit Auffälligkeiten (n=35, SDQ)

Therapien:

- mind. 1 Form bei 32.9% (n=25), davon 28% Psychotherapie (n=21)

→ spezifische Schutzbedürfnisse für Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen!

Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in stationären Wohneinrichtungen

- hohe Viktimisierungsraten: Lebenszeitprävalenz sexueller Gewalt 62%*
 - hohe Anteile an sexueller Gewalt v.a. bei Mädchen (1/3 – 1/2 mit Viktimisierungserfahrungen)
 - Verschränkung der Formen von Gewalterleben: schwerwiegende Übergriffe beinhalten häufig alle anderen minder schwerwiegenden Übergriffe
- sexualisierte Übergriffe während stationärer Unterbringung (stationäre Wohneinrichtungen)**
 - hands-on: 28%, davon
 - 68% der Betroffenen mit selbst berichteten Beeinträchtigungen (Selbstauskunft)
 - 53% der Betroffenen mit Behinderung (Proxy-Angaben)
 - Täterschaft: überwiegend andere Jugendliche, (Ex-)Partnerschaft, Kombinationen J/E (je ca. 1/3)
 - häufiger externe Übergriffe (63% vs. 42%)
 - disclosure-Rate niedriger im Vergleich zu anderen Gewaltformen (57%)

* n=153, mittleres Alter: 16,7 Jahre, weiblich 53%, Rate schwerer sexueller Gewalt mit Penetration 38%, weiblich > männlich, Allroggen et al., 2017

** Selbstauskunft; n=67, eigene Berechnungen; vgl. auch Leloux-Opmeer et al. 2016)



Schutzkonzepte

Schutzkonzepte

Bestands-, Risiko- und
Gefährdungsanalyse

Leitbild

Personalentwicklung

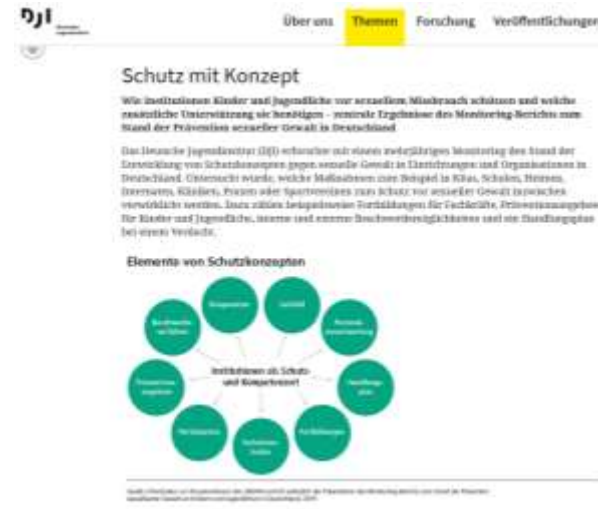
Partizipation

Prävention

Intervention

Aufarbeitung

institutionelle Zusammenarbeit



Rahmenbedingungen und Perspektiven der Gestaltung inklusiver Schutzprozesse – Schutzkonzepte

Schutzmaßnahme	nicht vorhanden/noch nicht gut umgesetzt		ok/gut umgesetzt		N _{gesamt}
	n	%	n	%	
Beratung durch trägerinterne Kinderschutzfachkraft (InsoFA)	5	6.8	69	93.2	74
Aufklärung über Kinderrechte	9	11.8	67	88.2	76
Verhaltensregeln: grenzachtender Umgang MA - K/J	9	12	66	88	75
Handlungsplan für Fälle vermuteter Kindeswohlgefährdung	9	12.2	65	87.8	74
interne Beschwerdemöglichkeit für Kinder und Jugendliche	10	13	67	87	77
Leitbild	12	16.9	59	83.1	71
Formal benannte Vertrauensperson für Kinder/Jugendliche	14	18.7	61	81.3	75
Externe Beratung: Prävention und Intervention	24	32	51	68	75
Präventionsangebote	26	34.2	50	65.8	76
systematische Potenzialanalyse	25	34.7	47	65.3	72
systematische Risikoanalyse	26	35.6	47	64.4	73
sexualpädagogisches Konzept	27	36.5	47	63.5	74
Verhaltensregeln: digitale Kommunikation MA - K/J	31	40.8	45	59.2	76
Angebote zu Jugendmedienschutz/Medienkomp.	39	51.3	37	48.7	76

- überwiegend hoher Grad an Umsetzung von Schutzelementen im Bereich formaler Vorkehrungen (>80%)
- wahrgenommene Mängel (>32%) in der Umsetzung zentraler Schutzkonzeptbereiche:
 - formale Prozesse
 - systematische Risiko- und Potenzialanalyse
 - pädagogische Prozesse
 - Prävention/Intervention
 - Sexualpädagogisches Konzept
 - digitaler Schutz
- Entwicklungsbedarfe am deutlichsten bei prozessualen Aspekten (strukturelle Flexibilität, Anpassung von Verfahren) sowie inklusiven pädagogischen Konzepten

PräviKIBS inklusiv - Inhalte und Aufbau

Module

Kommunikation

Berührungen

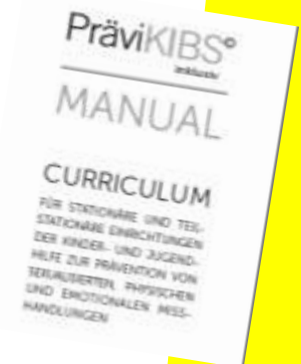
Unterscheidungen zwischen angemessenem
Verhalten und sexueller Grenzverletzung

Privatsphäre

Wissen über Sexualität

Prävention von sexuellem
Missbrauch

- 19 Kurseinheiten mit Materialien in leichter Sprache – geprüft von Lebenshilfe Bremen
 - nach Bedarfen modifizierbar, flexibel einsetzbar und um bedarfsgerechte Materialien und Übungen erweiterbar
- kein spezifisches Programm für je spezifische Formen von Behinderung
- inklusives „Tool-Set“: Berücksichtigung einer Heterogenität an Beeinträchtigungen, Fähigkeiten und Voraussetzungen



Teilnehmer:innengruppe – Charakteristika I

		n (%)
Jugendliche	t1	76 (100.0%)
	IG	46 (60,5%)
	VG	30 (39.5%)
Interventionsgruppe		
Alter		
	10-12	22 (47.8%)
	13-15	19 (41.3%)
	16-18	5 (10.9%)
Geschlecht		
	männlich	25 (54.3%)
	weiblich	19 (41.3%)
	unbest.*	2 (4.3%)
Geburtsland		
	Deutschland	41 (89.5%)
	anderes Land	5 (10.5%)

		n (%)
Schulform		46 (60.5%)
Grundschule		5 (11.9%)
Haupt-/Mittelschule		6 (14.3%)
Realschule		9 (21.4%)
Gymnasium		7 (16.7%)
Gesamtschule		2 (4.8%)
Förderschule		10 (23.8%)
Berufsschule/FOS/BOS		2 (4.8%)
keine		1 (2.4%)

* Antwortoption „das kann oder möchte ich nicht beantworten“

Teilnehmer:innengruppe – Charakteristika II

Strength and Difficulties Questionnaire (SDQ)		n (%)
Emotionale Probleme		
	unauffällig	32 (76.2%)
	grenzwertig	2 (4.8%)
	auffällig	8 (19.1%)
Verhaltensprobleme		
	unauffällig	25 (59.5%)
	grenzwertig	7 (16.7%)
	auffällig	10 (23.8%)
Hyperaktivität		
	unauffällig	26 (60.5%)
	grenzwertig	6 (14%)
	auffällig	11 (25.6%)
peerbezogene Verhaltensprobleme		
	unauffällig	22 (52.4%)
	grenzwertig	9 (21,4%)
	auffällig	11 (26.2%)

N=46

Schwierigkeiten bei...		n (%)
Gehen, Waschen, Anziehen (Motorik/Self-Care)		
		6 (15%)
Sehen, Hören (Sinne)		
		13 (31%)
Stimmung, Konzentr., Verhalten ggü. anderen (sozial-emotional)		
		18 (45%)
Therapien*		
		18 (39.1%)
	Psychotherapie	14 (30.4%)

*mind. 1x Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, heilpädagogische Angebote, Psychotherapie

N=46

Prävention in der inklusiven pädagogischen Arbeit - Programmbewertung (Jugendliche)

Kursinhalte:

+

+

- hohe Akzeptanz des Programms/der Übungen (u.a. zu Aspekten wie Spaß, Abwechslung, Attraktivität (spannend))
- gute Zugänglichkeit (Sinn) der Übungen (75%-93%)

Kursumsetzung

+

+

- gute Bewertung der Teilnahmequalität subjektiv/andere Jugendliche (86%/87%)
- hohe Teilnahmemotivation (82%)
- sensibler Umgang mit Gefühlen der Teilnehmenden, als „sicher“ wahrgenommener Rahmen der Umsetzung (89%/97%)

subjektive Effektwahrnehmung

+

o

- individuelle Lerneffekte (67%)
- besseres Verstehen mit Mitbewohner:innen (58%)
- hilft beim Sprechen über schwierige Themen/regt zum Nachdenken an (50%)
- Bezug der Themen für Leben in Heim (46%)
- Förderung Wohlbefinden in Gruppe und Mitarbeiter:innenbezug eher gering (30%/36%)

Prävention in der inklusiven pädagogischen Arbeit - Programmbewertung (Jugendliche)

Kursinhalte:

- hohe Akzeptanz des Programms/der Übungen (u.a. zu Aspekten wie Spaß, Abwechslung, Attraktivität (spannend))

ABER:

- gute Akzeptanz (73% (2006))

Kursu

- gut angenommen
 - hohe Akzeptanz
 - sehr gute Akzeptanz
- z. T. auffällige Unterschiede in Bewertung durch hochbelastete Jugendliche/
Jugendliche mit Behinderungen
→ signalisieren Befürchtungen/Ängste/Hürden bei Themen aus Kurseinheiten
→ erste Hinweise: besondere Anforderungen an Gestaltung, Umsetzung,
Differenzierung und Strukturierung *inklusive* gewaltpräventiver Programme

subjektive Effekte

- individuelle Lerneffekte (67%)
- besseres Verstehen mit Mitbewohner:innen (58%)
- hilft beim Sprechen über schwierige Themen/regt zum Nachdenken an (50%)
- Bezug der Themen für Leben in Heim (46%)
- Förderung Wohlbefinden in Gruppe und Mitarbeiter:innenbezug eher gering (30%/36%)

Prävention in der inklusiven pädagogischen Arbeit - Wirkungsformen (Jugendliche)

zentrale Präventionsziele

Reduzierung von
Viktimisierung

Förderung von Disclosure
nach erlebter oder
hypothetisch erlebter Gewalt

positive Modulierung von
Elementen des
Gruppenklimas

Effekte inklusiver Prävention – erste Hinweise

- aussagekräftige präventive Effekte nachweisbar auf allen drei Ebenen
- differenzierte Ergebnisse
 - auf Ebene analysierter Teilgruppen (teilnehmende Gruppe gesamt / hochbelastete Jugendliche/ Jugendliche mit Behinderungen)
 - auf Ebene analysierter Umsetzungsparameter

Prävention in der inklusiven pädagogischen Arbeit – Gelingensfaktoren für die Implementierung

Inklusive Präventionskonzepte und - programme entwickeln und etablieren

- ✓ Grundverständnis von Prävention klären und Präventionskonzept erarbeiten
- ✓ verschiedene Programme und Ansätze als „Präventionsbaukasten“ zusammenstellen und nutzen
- ✓ Prävention zum Schutz vor mediatisierter (sexualisierter) Gewalt mit aufnehmen
- ✓ Sexualität und sexuelle Bildung (Entwicklung) als Thema in stationären Hilfen verbindlich bearbeiten

Gewaltpräventive Kultur entwickeln und leben

- ✓ Grundlegende Auseinandersetzung mit ableistischen Denkmustern
- ✓ Prävention als organisationales Leitprinzip im Leitbild verankern und etablieren
- ✓ Träger und Einrichtungen entwickeln ihre Kultur weiter (Vertrauen, Fehlerfreundlichkeit, Achtsamkeit und Grenzachtung etc.)
- ✓ Einrichtungen überprüfen regelmäßig ihre gewaltpräventive Kultur (Selbstevaluation)

inklusive Gewaltschutzprozesse

Bestands-, Risiko-
und
Gefährdungsanalyse

Leitbild

Personalentwicklung

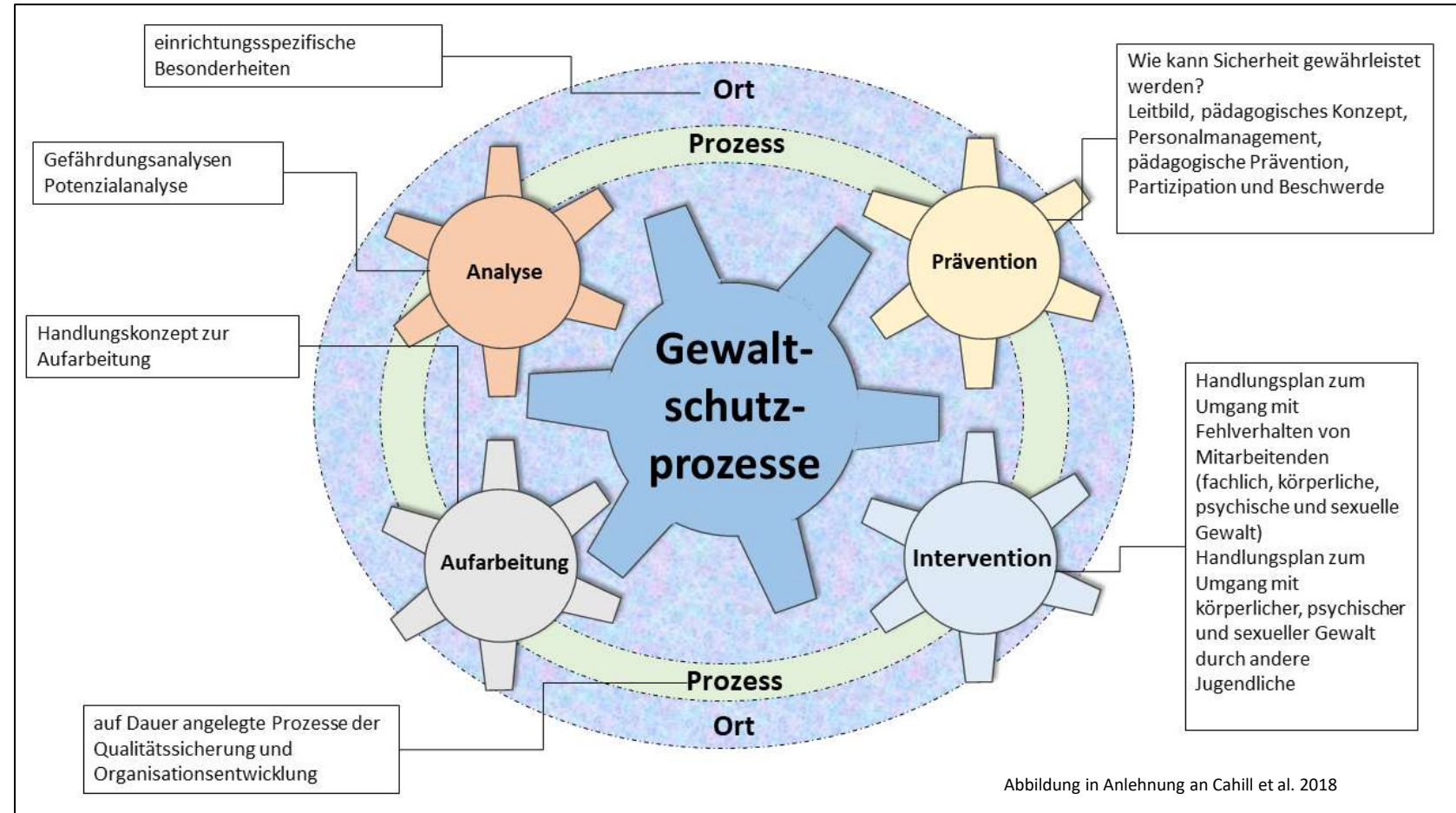
Partizipation

Prävention

Intervention

Aufarbeitung

institutionelle
Zusammenarbeit



Inklusiver Gewaltschutz – Fazit

- Inklusion als besonderes „Brennglas“ für bekannte Schwachstellen in Forschung, Politik und Praxis → zeigt bestehende Anforderungen nochmal neu auf
- inklusive Weiterentwicklung von Kinderschutz nicht isoliert machbar
- umfasst prinzipbedingt alle am Kinderschutz beteiligten Akteure auf Ebene u.a.
 - Barrierefreiheit und Ressourcenausstattung
 - inklusiver Zugang zu und Gestaltung von Hilfen (Fachberatung, inklusive HzE, Inobhutnahmen, stationäre Hilfen)
 - inklusive Weiterentwicklung der Fachlichkeit der Akteure im Kinderschutz (Kooperation zwischen Systemen, Qualifikation, Inter- und Multidisziplinarität)

weitere Informationen unter
www.dji.de/schutzinklusive

Kontakt: jhartl@dji.de

The screenshot shows the website of the Deutsches Jugendinstitut (DJI). The top navigation bar includes links for 'Über uns', 'Themen', 'Forschung', 'Veranstaltungen', and 'Veröffentlichungen'. The main content area features a project titled 'Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe entwickeln und erproben', dated 01.10.2025 - 31.12.2024. A sidebar on the right provides contact information for Prof. Dr. Heinz Kändler, including a phone number (+49 89 82208-249) and email (khaender@dji.de). Below the project title, there is a 'PROJEKTHINTERGRUND' section with text about the challenges of sexualized violence in care facilities and the need for inclusive protection concepts. A 'KONTAKT' sidebar on the right lists the project lead and a link to publications. At the bottom, logos for the 'Bundesministerium für Bildung und Forschung' and the 'NATIONALPROGRAMM BILDUNGS- FORSCHUNG' are displayed.

Informationen zu Prävikibs inklusiv:

<https://www.kinderschutz.de/angebote/kibs-beratung-bei-missbrauch-haeuslicher-gewalt/praeventionsprogramm-praevikibs/>

Vielen Dank

- Allroggen, Marc/Rau, Thea/Ohlert, Jeannine/Fegert, Jörg M. (2017): Lifetime prevalence and incidence of sexual victimization of adolescents in institutional care. In: Child abuse & neglect, 66. Jg., S. 23–30
- Averdijk, Margit/Müller-Johnson, Katrin/Eisner, Manuel (2011): Sexuelle Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Zürich
- Bange, Dirk (2020): Kinder mit Behinderungen und Kinderschutz – Ein vernachlässigtes Thema. In: Forum Erziehungshilfen, 26. Jg., H. 3, S. 178–184
- Cazalis, Fabienne/Reyes, Elisabeth/Leduc, Séverine/Gourion, David (2022): Evidence That Nine Autistic Women Out of Ten Have Been Victims of Sexual Violence. In: Frontiers in behavioral neuroscience, 16. Jg.
- Cahill, Helen/Dadvand, Babak (2018): Re-conceptualising youth participation: A framework to inform action. In: Children and Youth Services Review, 95. Jg., S. 243-253
- Christoffersen, Mogens Nygaard (2019): Violent crime against children with disabilities: A nationwide prospective birth cohort-study. In: Child abuse & neglect, 98. Jg.
- Corr, Catherine/Santos, Rosa Milagros (2017): Abuse and Young Children With Disabilities. In: Journal of Early Intervention, 39. Jg., H. 1, S. 3–17
- Daigneault, Isabelle/Paquette, Geneviève/La Sablonnière-Griffin, Mireille de/Dion, Jacinthe (2023): Childhood Sexual Abuse, Intellectual Disability, and Subsequent Physical and Mental Health Disorders: A Matched Cohort Study. In: American journal on intellectual and developmental disabilities, 128. Jg., H. 2, S. 134–144
- Erkens, Christiane/Scharmanski, Sara/Heßling, Angelika (2021): Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher: Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 64. Jg., H. 11, S. 1382–1390
- Helfferrich, Cornelia/Kavemann, Barbara/Kindler, Heinz/Nage, Bianca/Schürmann-Ebenfeld, Silvia (2019): Re-Viktimisierung nach sexuellem Missbrauch in einer Hochrisikogruppe. In: Wazlawik, Martin/Henningsen, Anja/Dekker, Arne/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra (Hrsg.): Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden, Germany, S. 55–69.

- Henkhaus, Laura E. (2022): The lasting consequences of childhood sexual abuse on human capital and economic well-being. In: Health economics, 31. Jg., H. 9, S. 1954–1972
- Jones, Lisa/Bellis, Mark A./Wood, Sara/Hughes, Karen/McCoy, Ellie/Eckley, Lindsay/Bates, Geoff/Mikton, Christopher/Shakespeare, Tom/Officer, Alana (2012): Prevalence and risk of violence against children with disabilities: a systematic review and meta-analysis of observational studies. In: The Lancet, 380. Jg., S. 899–907
- Kaufman, Keith/Erooga, Marcus (2016): Risk profiles for institutional child sexual abuse. A literature review. Sydney
- Kendall-Tackett, Kathleen/Lyon, Thomas/Taliaferro, Greg/Little, Liza (2005): Why child maltreatment researchers should include children's disability status in their maltreatment studies. In: Child abuse & neglect, 29. Jg., H. 2, S. 147–151
- Kindler, Heinz/Jud, Andreas (2019): Übersicht Forschungsstand sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im deutschsprachigen Raum. Berlin
- Klebanov, Bella/Friedman-Hauser, Gal/Lusky-Weisrose, Efrat/Katz, Carmit (2024): Sexual Abuse of Children With Disabilities: Key Lessons and Future Directions Based on a Scoping Review. In: Trauma, violence & abuse, 25. Jg., H. 2, S. 1296–1314
- Latvala, Antti/Tideman, Magnus/Søndenaa, Erik/Larsson, Henrik/Butwicka, Agnieszka/Fazel, Seena/Lichtenstein, Paul (2023): Association of intellectual disability with violent and sexual crime and victimization: a population-based cohort study. In: Psychological medicine, 53. Jg., H. 9, S. 3817–3825
- Lippard, Elizabeth T. C./Nemeroff, Charles B. (2023): The Devastating Clinical Consequences of Child Abuse and Neglect: Increased Disease Vulnerability and Poor Treatment Response in Mood Disorders. In: American Journal of Psychiatry, 180. Jg., H. 8, S. 548–564
- Maschke, Sabine/Stecker, Ludwig (2018): Speak! Die Studie. Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher. Erweiterungsstudie Förderschulen. Kurzbericht.
- Mathews, Ben/Finkelhor, David/Collin-Vézina, Delphine/Malacova, Eva/Thomas, Hannah J./Scott, James G./Higgins, Daryl J./Meinck, Franziska/Pacella, Rosana/Erskine, Holly E./Haslam, Divna M./Lawrence, David (2024): Disclosure and non-disclosure of childhood sexual abuse in Australia: Results from a national survey. In: Child abuse & neglect, 160. Jg., S. 107183

- Mathews, Ben/Finkelhor, David/Pacella, Rosana/Scott, James G./Higgins, Daryl J./Meinck, Franziska/Erskine, Holly E./Thomas, Hannah J./Lawrence, David/Malacova, Eva/Haslam, Divna M./Collin-Vézina, Delphine (2023): Child sexual abuse by different classes and types of perpetrator: Prevalence and trends from an Australian national survey. In: Child abuse & neglect, 147. Jg., S. 106562
- Merrick, Joav (2017): Disability and Abuse: Some International Aspects. In: Palusci, Vincent J./Nazer, Dena/Greydanus, Donald E./Merrick, Joav (Hrsg.): Child abuse. Children with disabilities. Hauppauge, New York
- Noll, Jennie G./Felt, Johnny/Russotti, Justin/Guastaferro, Kate/Day, Sunshine/Fisher, Zachary (2025): Rates of Population-Level Child Sexual Abuse After a Community-Wide Preventive Intervention. In: JAMA pediatrics, 179. Jg., H. 5, S. 521–528
- Pluto, Liane/Mairhofer, Andreas/Peucker, Christian/van Santen, Eric (2024): Einrichtungen stationärer Hilfen zur Erziehung. Empirische Analyse zu Organisationsmerkmalen, Adressat:innen und Herausforderungen. Weinheim
- Shannon, Jaylene/Wilson, Nathan J./Blythe, Stacy (2023): Children with Intellectual and Developmental Disabilities in Out-of-Home Care: A Scoping Review. In: Health & Social Care in the Community, S. 1–20
- Sullivan, Patricia M./Knutson, John F. (2000): Maltreatment and Disabilities: A Population-Based Epidemiological Study. In: Child abuse & neglect, 24. Jg., H. 10, S. 1257–1273
- Thielen, Frederick W./Have, Margreet ten/Graaf, Ron de/Cuijpers, Pim/Beekman, Aartjan/Evers, Silvia/Smit, Filip (2016): Long-term economic consequences of child maltreatment: a population-based study. In: European child & adolescent psychiatry, 25. Jg., H. 12, S. 1297–1305
- Zinsmeister, Julia (2021): Inklusion und assistierte Autonomie: Zum Rechtsstatus von Kindern und Jugendlichen in der UN-Behindertenrechtskonvention. In: Scheiwe, Kirsten/Schröer, Wolfgang/Wapler, Friederike/ Wrase, Michael (Hrsg.): Der Rechtsstatus junger Menschen im Kinder- und Jugendhilferecht. Bd. 2. Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 123–161.